

## **Ukrainisches Ministahlwerk plant Modernisierung**

### **Stahlhütte hofft auf EBRD-Darlehen / Konzern will auf den deutschen Markt exportieren**

von Harald Meyer

Kiew (bfai) - Die ukrainische ISTIL-Gruppe rechnet sich gute Chancen auf ein 50 Mio. US\$-Darlehen von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) aus. Die Mittel sollen in die Modernisierung eines konzerneigenen Ministahlwerks im ostukrainischen Donezk fließen. Mit seiner Stahlindustrie ist das Land in puncto Produktions- und Exportvolumen die Nummer sieben weltweit. Es hat den Anschein, dass die mit veralteter Technik arbeitende Branche zunehmend Empfänger von Krediten "westlicher" beziehungsweise internationaler Geber wird.

Mit dem neuen Kredit der EBRD und mit eigenen finanziellen Mitteln würden insgesamt 100 Mio. US\$ in die Modernisierung verschiedener Kapazitäten gesteckt: zum Erschmelzen von Elektrostahl, zum Stranggießen, zum Walzen von Vorblöcken sowie zum Schmieden und Warmpressen von Stahl. Dies wäre bereits das zweite Darlehen der EBRD, nachdem sie bereits von 2001 bis 2004 einen Kredit von 35 Mio. US\$ für das Ministahlwerk vergeben hatte.

Die ISTIL Gruppe hofft auf zusätzliche Kredite aus dem Geschäftsbankensektor. Die Kosten der neuen Rekonstruktions- und Modernisierungsvorhaben in Donezk schätzt das Unternehmen auf 228 Mio. US\$. Diese Angabe machte Farooq Siddiqui, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der ukrainischen Niederlassung von ISTIL.

Das Darlehen, das die Londoner internationale Finanzorganisation 2001 gewährt hatte, markierte damals die erste größere ausländische Kreditlinie zugunsten der Stahlindustrie der Ukraine. Als Kreditnehmer folgten nach und nach die meisten großen Betreiber der Hütten- und Walzwerksindustrie des Landes. Für Modernisierungs- und andere Zwecke im Industriezweig sollen bisher Kreditmittel von mehr als 1 Mrd. US\$ geflossen sein.

Anton Ussow, Pressesprecher der Repräsentanz der EBRD in Kiew, verwies in einem Gespräch auf die "gute Kredit-Historie" von ISTIL. Die Gruppe spiele außerdem eine führende Rolle bei Modernisierungsprojekten in der ukrainischen Stahlindustrie. Künftig sei damit zu rechnen, dass die Bedeutung des Industriezweigs im Kreditportefeuille der Bank in Ukraine-Relationen weiter steigen werde.

Im Frühjahr 2006 hatte die EBRD dem Stahlkombinat Mittal Steel Kryvy Rih, dem größten Stahlproduzenten der Ukraine, eine Kreditlinie in Höhe von 200 Mio. US\$ eingeräumt. Das Hütten- und Walzwerkskombinat "KryworishStal" war im Oktober 2005 in einer politisch brisanten Privatisierungs-Auktion zum Preis von rund 4,8 Mrd. US\$ an den weltgrößten Stahl-Konzern Mittal Steel verkauft worden.

Abgesehen vom frisch fusionierten Stahl-Weltmarktführer Arcelor Mittal, wird die ukrainische Stahlindustrie von ukrainischen und russischen Industrie-Finanz-Gruppen beziehungsweise Oligarchen kontrolliert. Auch hinter der auf den Britischen Jungfern-Inseln beheimateten ISTIL Gruppe - die angibt, dass sie "das erste zu 100% in ausländischem Eigentum befindliche metallurgische Werk in der Ukraine" betreibt - vermutet die ostukrainische Presse lokale Machteliten. Anderen Angaben zufolge handelt es sich bei der ISTIL Gruppe um ein Tochterunternehmen der britisch-amerikanischen Gesellschaft International Steel and Tube Industries.

Als sicher gilt, dass die Gruppe aus der Firma MetalsRussia Corp. Ltd. hervorgegangen ist. Sie tritt seit 1996 als Investor und Minderheitsgesellschafter beim traditionsreichen Donezker Stahlwerk Donezky Metallurhijny Sawod (DMZ) auf. Der Einstieg in DMZ, verbunden mit der Übernahme von 40% des Aktienkapitals, erfolgte im Rahmen einer "geschlossenen Auktion" des ukrainischen Staatsvermögensfonds. MetalsRussia erwarb die Beteiligung damals mit der Auflage, in den Neubau eines Elektrostahlwerks zu investieren.

MetalsRussia war ursprünglich eine Stahlhandelsfirma, die ein breites Sortiment von Eisen- und Stahlerzeugnissen in der Sowjetunion aufkaufte und in Mittel- und Fernostländern vermarktete. Im Jahr 1999 kam es zur Umwandlung und Umbenennung von MetalsRussia in ISTIL (mit dem Hauptbestandteil ISTIL Ukraine). Die ISTIL Gruppe verfolgt eine Strategie der vertikalen Integration und der Expansion in die Stahlindustrie, um den Stahlhandel mit eigener Erzeugung zu unterlegen.

DMZ ist heute zweigeteilt: Ein ausgegliederter Teil des Donezker Stahlwerks fiel an ISTIL. Das Ministahlwerk der Firma befindet sich dort auf dem Werksgelände. Hauptanteilseigner des anderen Teils von DMZ, umbenannt in Metallurgisches Werk DonezkStal (Metallurhijny Sawod DonezkStal), ist heute der Konzern Enerho. Dieser ist zwar nicht Teil der Stahl- und Montanindustrie-Holding "Industrielle Union des Donbass" (Industrialny Sojus Donbassu, ISD), aber ihm werden enge Verbindungen mit dem Betreiber ukrainischer, ungarischer und polnischer Hütten- und Walzwerke nachgesagt.

Das Ministahlwerk in Donezk stellt unter anderem Flachwalzerzeugnisse und Brammen her, die anschließend in Warmbreitbandstraßen zu Bändern mit unterschiedlichen Dicken verarbeitet werden. Zum Produktionsortiment zählt außerdem Qualitätsstabstahl, der an Hersteller von Nahtlosrohren, an Maschinenbaubetriebe und an Händler verkauft wird. Dazu kommen Halberzeugnisse aus hoch legierten, nicht rostenden Stählen für die Wälzlager-, Automobil- und Rohrindustrie (Ölfeldrohre) sowie Gussblöcke aus Kohlenstoff- und niedrig legierten Stählen für das Freiform- und Gesenkschmieden.

Die Erzeugnisse gehen überwiegend in den Export. Die Exportquote von ISTIL Ukraine soll 2005 bei 87% gelegen haben. Hauptabnehmer sind die Vereinigten Arabischen Emirate, Indien, Nigeria, Italien und Polen. Siddiqui gab an, dass das Unternehmen für die nächste Zukunft auch den Eintritt in den deutschen Markt plane. Der Ausstoß des Ministahlwerks belief sich 2005 auf mehr als 800.000 t flüssigen Stahl. In einem ersten Modernisierungsschritt sollen Anfang 2006 zusätzliche Kapazitäten geschaffen worden sein. Für 2006 plant ISTIL ein Erzeugungsvolumen von 910.000 t. Dies entspräche einem Anteil von knapp 2,5% an der gesamten Rohstahl-Produktion der Ukraine, die zurzeit bei annähernd 40 Mio. t liegt. ISTIL betreibt außer dem Ministahlwerk in der Ukraine auch Walzwerke in Großbritannien und in den USA. Siddiqui kündigte an, dass sein Konzern möglicherweise bereits 2007 weitere Stahlwerke in den VAE und in Serbien errichten wolle.